

Mitteilungsblättle

Info der Selbsthilfekontaktstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises

**Fang nie an aufzuhören,
aber hör nie auf anzufangen!**



In dieser Ausgabe

Neujahrsgruß	2
Veranstaltungshinweise	2
15 Jahre Ambulante Atemtherapiegruppe	3
Jubiläum 5 Jahre RG Schwarzwald-Alb-Bodensee	4
Ausnahmestand Trauer	6
UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen!	7
Gesundheitsdienste auf einen Klick	8
Fortbildung	8
Neue Gruppen	9
Die schlaue Ecke	9
Jammern wir mal?	10
„Leben mit Autismus“	10
Impressum	11
Behindertenbeirat	12

Ausgabe Nr. 4



Neujahrsgruß

Es gibt einen Weg, den keiner geht,
wenn Du ihn nicht gehst.
Wege entstehen, indem wir sie gehen.
Die vielen zugewachsenen, wartenden Wege,
von ungelebtem Leben überwuchert.

Es gibt einen Weg, den keiner geht,
wenn Du ihn nicht gehst.
Es gibt Deinen Weg, ein Weg, der entsteht, wenn Du ihn gehst.

Werner Sprenger



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gutes Neues Jahr 2010!
Möge das Glück Sie finden und mögen sich Ihre Wünsche umsetzen lassen!

Ihre Redaktion

Veranstaltungshinweise

Nächster Selbsthilfetag (der 12.):

Samstag, 13. März 2010 - von 10 bis 16 Uhr
in Bad Dürkheim,
Haus des Bürgers und Haus des Gastes
Thema: **Patientenrechte -**
mit Informationen zum Ziel
Über 40 Selbsthilfegruppen präsentieren sich,
Vorträge, Gesprächsrunden ...

Der Sozialdienst katholischer Frauen
lädt ein zum

Treffpunkt für Alleinerziehende

Samstag, 27.02.2010, 15.00 Uhr
Im Gemeindezentrum Münster
Thema: „**Positives Denken - Burn out**“
Anmeldung nicht erforderlich
Infos unter Tel. (0 77 21) 5 71 81

„**Schlafstörung - wann ist Schnarchen gefährlich?**“ mit Dr. med. Rolf H. Heitmann,
Königsfeld am Dienstag, 23.3.2010, 19.30 Uhr,
LRA, VS-Villingen

2010

**Europäisches Jahr gegen Armut
und soziale Ausgrenzung**



Vortrag „**Depression**“ mit Dr. med. Berthold Graf, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie am Mittwoch, 21.04.10, 19.30 Uhr, LRA, VS-Villingen

10. Onkologischer Patiententag für Krebspatienten und Angehörige
am Samstag, 24. April 2010
in der Neuen Tonhalle in VS-Villingen

Wir feiern am 5. Mai im Landratsamt:
Europäischer Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

15 Jahre Ambulante Atemtherapiegruppe

In diesem Jahr können wir, nicht ganz ohne Stolz, auf unser 15-jähriges Jubiläum blicken.

An und für sich ist das kein Grund für einen normalen Verein groß zu feiern, aber wenn wir zurückblicken zu den Anfängen: Wir hatten nur Probleme, aber dafür viele!

Zur Gründungsversammlung trafen wir uns am 10.11.1994 mit 16 Personen. Keiner hatte eine Ahnung wie man einen Verein gründet, wo man die Formulare bekommt, was dabei zu beachten ist, wie man das ganze auf finanzielle Füße stellt und, und, ... !

Wenn unser damaliger Therapeut Herr Markfeld, heutiges Ehrenmitglied, uns nicht mit Rat und Tat unterstützt hätte, wäre das ganze Unternehmen maximal ein halbes Jahr alt geworden.

Heute haben wir 31 Mitglieder, machen jede Woche unsere Atemtherapiestunde, hören mehrere Vorträge im Jahr, machen jedes Jahr einen Ausflug und ein Weihnachtsessen.

Zum 15-jährigen machten wir einen größeren Busausflug:

Am Dienstag, den 23. Juni, 8 Uhr steuerten wir den Feldberg an, hier war es lausig kalt, 5 Grad und das im Juni! Das nächste Ziel war die Klosterkirche in St. Trudpert, wo wir die Kirche besichtigten (mit einer sehr guten Führung), um dann unser eigentliches Ziel, das ehemalige Silberbergwerk Teufelsgrund im Münsterthal zu erreichen. Nach dem Mittagessen, bei dem keiner hungrig aufstand, folgte eine Videoshow über das Bergwerk. Nachdem jeder den schönsten Helm ausgesucht hatte (es waren alle quietschegelb), konnte jeder so schnell er konnte oder wollte den 600 Meter langen Stol-

len erkunden. Da ab und zu ein Rumsen hörbar war, wussten alle wozu die Helme gut waren! In einem Seitenstollen werden Therapiestunden angeboten (max. 18 Personen). Mit dem Therapeuten ging es erneut in den Stollen, wo er für unsere Mitglieder eine Therapiestunde gab. Im Stollen sind permanent 8 Grad; dass man eine Decke mitbringen soll, wurde vergessen, uns zu sagen. Zur Aufwärmrunde trafen sich alle im Bergwerksstüble bei Kaffee, Tee und Glühwein - passend zur Jahreszeit!

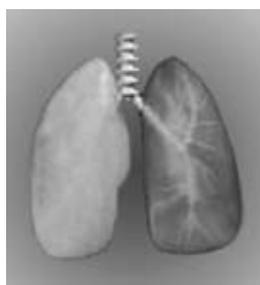
Das Wetter war nicht optimal, aber es waren alle sehr zufrieden auf der Heimfahrt.



Mit freundlichen Grüßen

Günter Laun, Schriftführer

**Ambulante Atemtherapiegruppe
VS-Königsfeld e.V.**



Regina Laun
Wöschhalde 53
78052 Villingen-Schwenningen
Telefon 07721 73820
laun-vs@t-online.de

Jubiläum 5 Jahre RG Schwarzwald-Alb-Bodensee

Angefangen hat alles mit der bangen Frage einer allein erziehenden Mutter, selbst Betroffene: „Was wird, welche Aufgabe habe ich noch, wenn mein Kind aus dem Haus ist?“ Das war im Herbst 2003!

Und die Antwort? Kann auch heute nicht gegeben werden - aber den Tipp ihres Lebensgefährten: „Engagiere dich doch in der Selbsthilfe!“ nahm sie sich zu Herzen und begann diese Idee zu verwirklichen.

(Zitat aus dem Bildband „5 Jahre RG S-A-B“)

Und so erfolgte die Gründung der RG am 20.03.03 - vor über 5 Jahren.

Beim 1. RG-Treffen des Jahres 2009 im Januar überlegten wir gemeinsam, wie wir dieses Jubiläum würdig feiern könnten. Es sollte eine Feier für uns werden, aber auch öffentlichkeitswirksam für den doch recht unbekanntem Begriff ATAXIE.

Die Vorbereitung begann: zuerst die Raumfrage klären – unser jahrelanger Partner AOK machte dies möglich. Jetzt hatten wir einen Termin - den 19.09.2009. Dann konnten wir Prof. Schöls als Referenten gewinnen, der spontan zusagte. Unser Jubiläum brauchte auch einen Schirmherren – den wir im Tuttlinger Landrat Guido Wolf fanden. Als nächstes ging es um die Gäste – klar die RG (alle die jemals da waren), dann unsere Freunde aus der Schweiz – aber vor allem Neurologen und Kliniken aus der Region (wir haben 44 eingeladen).



Also erst eine gute Einladung gestalten, drucken lassen und verschicken. Dann die Rückmeldungen (die recht spärlich kamen) einsammeln, evtl. telefonisch nachhaken und nebenbei lief die Arbeit am Bildband, der ja zum Jubiläum übergeben werden sollte. Also „Arbeit ohne Ende“ für Antje und mich, aber wir bekamen auch Unterstützung von Fam. Hamann, Ingeborg und Wolfgang, der AOK, der SH-Kontaktstelle VS.

Kurz: Am 19.09. bereiteten wir zu sechst in der AOK den Raum vor, um für ca. 80 Gäste gerüstet zu sein. Am 20.09. waren wir ab 12:30 Uhr vor Ort. Ingeborg und Robert schenken den Begrüßungssekt ein, Silvia und Antje's Mutter waren die guten Geister in der Küche, Antje begrüßte die Gäste, ich kümmerte mich um die Technik. Als Prof. Schöls 6 min vor 14 Uhr da war, verflog auch meine Anspannung.



14 Uhr war Beginn (geplant), aber bis alle saßen! Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden (wir waren immerhin 39 Leute) überbrachte der Tuttlinger Sozialreferent Hr. Mager die Grüße unseres Schirmherren Landrat Wolf.



Danach leitete ich zum Vortrag von Prof. Schöls über, was mir eine Ehre war, denn wir kennen uns schon seit Oktober 2002 (von der Q10-Studie in Bochum) und hatten seitdem viele gute persönliche Kontakte.



Der Vortrag „Cerebelläre Ataxien – neue Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie“ war für alle – Betroffene, Angehörige und Gäste – hochinteressant. Nur leider war die eigentliche Zielgruppe, die regionalen Neurologen, trotz 2 Fortbildungspunkten, genehmigt von der LÄK BW, recht dünn vertreten – nur ein Neurologe, Dr. Feiner aus Tuttlingen!

Gründe dafür mag es viele geben – vermutlich war es der gewählte Termin!?

Nach dem Vortrag stellte ich den bereits erwähnten Bildband vor, in dem ich versucht habe, in Bild und Text die Entwicklung unserer RG darzustellen.



Völlig überrascht wurden Antje und ich nach der Bildbandvorstellung von Silvia und Ingeborg. Sie übergaben uns im Namen der RG einen Präsentkorb als Dank für die geleistete Arbeit bisher und zukünftig. Das war gelungen – und wir werden uns weiter für die RG einsetzen.



Danach war bei Kaffee, Sekt und Kuchen viel Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch, zur Klärung von Fragen (auch mit Prof. Schöls) oder einfach nur zum Klönen, was von allen bis 18:30 Uhr intensivst genutzt wurde.

Eckhard Stemmler

Ausnahmezustand Trauer

Die Zeit im Herbst, wenn die Tage immer kürzer werden, ist eine besonders schwere Zeit für alle, die mit dem Tod eines geliebten Menschen leben müssen.

Offener Brief an unsere Mit-Menschen

Lieber Mit-Mensch,
durch den Tod unseres Kindes wurden wir in eine existentielle Krise gestürzt. (Halt nicht einfach drüber lesen - sondern drüber nachdenken) - existentiell d.h. nichts ist mehr wie es vorher war. Kein Stein bleibt auf dem anderen. Ein Teil von mir ist gestorben. Der Glaube an das Gute in der Welt ist verloren gegangen. Da gibt es nur noch ein Vorher und Nachher. Unser Selbstwertgefühl ist uns abhanden gekommen. So fühlt sich das an.

Auf Euch, liebe Verwandte, Freunde, Bekannte sind wir angewiesen, um weiter leben zu können, auch in Eurer Hilfslosigkeit, wie Ihr uns begegnen könnt. Aus Unsicherheit oder Angst meidet Ihr den Umgang mit uns. Doch wir brauchen Euch:

- Begegnet uns mit liebevoller Anteilnahme, meidet uns nicht, der Tod unseres Kindes ist nicht ansteckend.
- Hört uns zu und nehmt Euch Zeit, auch wenn wir wieder und wieder von den gleichen Erinnerungen erzählen. Dies hilft uns, unsere Gedanken zu ordnen.
- Haltet den Schmerz, die Tränen, unsere widersprüchlichen Reaktionen mit uns aus, sagt einfach, dass Ihr nicht wisst, was Ihr sagen sollt.
- Erzählt uns etwas Schönes über den Verstorbenen, bringt uns ein Bild, das wir noch nicht kennen.
- Gebt uns keine Ratschläge (Sprüche wie: „Die Zeit heilt alle Wunden“, „Du musst wieder unter die Leute!“ oder „Du musst stark sein!“

usw. bringen uns auf die Palme). Ihr könnt uns jetzt nicht wirklich trösten.

- Zeigt uns mit kleinen Gesten/mit einer Umarmung Eure Wertschätzung. Besonders in der ersten Zeit würde uns eine Unterstützung im alltäglichen Leben, wie einkaufen, kochen oder auf Geschwisterkinder aufpassen, sehr helfen.
- Denkt daran, dass wir jahrelang trauern und viele Situationen für uns jahrelang sehr schwer sind (Weihnachten, Todestag, Geburtstag usw.).

Jeder von uns trauert auf seine individuelle Art. Der Trauerprozess ist zeitlich nicht voraussehbar. Liebe Mit-Menschen, mit Eurer Hilfe können wir es schaffen, irgendwann wieder Fuß zu fassen und nach vorne zu sehen.

In tiefer Trauer

Ihre „verwaisten“ Eltern



Nachwort:

Hilfe können betroffene Eltern erfahren bei Selbsthilfegruppen oder TrauerbegleiterInnen auch im Schwarzwald-Baar-Kreis: siehe unter www.internet-gid.de - Suchwort „Trauer“ - oder bei der Selbsthilfekontaktstelle im Landratsamt/ Gesundheitsamt erfragen,

Telefon (0 77 21) 9 13 71 65 ,

oder im Nachbarkreis:

www.sternschnuppe-trauernde-eltern.de

UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen!

Behindertenbeirat und Behindertenbeauftragte im Schwarzwald-Baar-Kreis nehmen gemeinsame Arbeit auf (siehe letzte Seite) :

Seit 26. März dieses Jahres ist die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen in Deutschland in Kraft. Sie gilt weltweit für über 600 Millionen Menschen mit Behinderungen, in unserem Land für rund 10 Millionen, im Schwarzwald-Baar-Kreis für mehr als 30 000 Menschen. Darin sind die Rechte von Menschen mit Behinderungen zusammengefasst: gemeinsame Bildung für alle, barrierefreie Gesundheitsversorgung, Gleichstellung, Freiheits- und Schutzrechte, Rehabilitation und berufliche Teilhabe, Selbstbestimmung und Barrierefreiheit in allen Bereichen.

Auf Einladung von Christa Lörcher, Behindertenbeauftragte VS und Schwarzwald-Baar-Kreis, trafen sich am 11.11.2009 Behindertenbeirat und Behindertenbeauftragte unseres Kreises zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch. Sie wurden willkommen geheißen von Sozialdezernent Jürgen Stach, der Freude und Anerkennung dafür aussprach, dass sich in kurzer Zeit so viele erfahrene und kompetente Männer und Frauen in unserem Kreis bereit erklärt haben, diese wichtige Aufgabe in ihren Gemeinden zu übernehmen: Es sind jetzt nach VS die Orte Bad Dürkheim (Klaus Höfler), Bräunlingen (Stefanie Engesser), Donaueschingen (Manfred Kemter), Furtwangen (Walter Kimmig), Hüfingen (Peter Müller), Königfeld (Christel Schmidt), Niereschach (Helmut Fuchs und Rüdiger Stern) und St. Georgen (Reinhard Mündel); auch in Dauchingen und in Vöhrenbach sind die Pläne schon recht konkret.

Die einzelnen Behindertenbeauftragten und die Mitglieder des Behindertenbeirats berichteten von den an sie herangetragenen Anliegen - mangelnde Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden

und Einrichtungen, fehlende Toiletten für Menschen mit Behinderungen, unzureichender Bus- und Bahnverkehr, oft nur geringe Anerkennung in der Gesellschaft - und von ihren Arbeitsmöglichkeiten mit Sprechstunden, Telefon, Informationen in den Gemeindeblättern, Kontakten zur Verwaltung.

Bis zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention ist es noch ein weiter Weg, darüber war man sich einig. Aber gerade deshalb ist es wichtig, Schritt für Schritt den Weg zu ebnen für mehr Selbstbestimmung und für gleiche Chancen in Bildung und Beruf. Dazu gibt es neben Landratsamt und Rathäusern viele Institutionen, die bei dieser Aufgabe mithelfen: die gemeinsame Servicestelle für Rehabilitation (im Gebäude der Rentenversicherung in VS-Villingen, Kaiserring 3), die Wohlfahrtsverbände, Integrationsfachdienst (VS-Schwenningen, Winkelstr. 7) und Agentur für Arbeit mit speziellen Beratern für Menschen mit Behinderungen.

Es wurden ein bis zwei gemeinsame Treffen pro Jahr vereinbart und Veranstaltungen zu speziellen Themen. Für 2010 ist mit Architektenkammer und Landratsamt ein Themenabend zu barrierefreiem Bauen geplant, außerdem eine Veranstaltung mit dem Landesbehindertenbeauftragten, MdL Dieter Hillebrand, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit und Soziales in Stuttgart - zu Themen der UN-Behindertenrechtskonvention.

VS-Villingen, 18.11.2009



Christa Lörcher

Gesundheitsdienste auf einen Klick

Das neue Gesundheits-Portal www.gesundheitsnetzwerk-sbk.de

Am 12. November 2009 wurde das neue Internet-Portal www.gesundheitsnetzwerk-sbk.de für die Öffentlichkeit freigeschaltet.

Herzstück des Portals ist der Gesundheits-Finder. Interessierte finden dank der detaillierten Suche nach Kategorien, Schlagworten oder Orten schnell das passende Angebot. Im Gegenzug bietet die Website eine Plattform für Gesundheitsdienstleister, um sich zu präsentieren, auszutauschen, sich zu informieren, Veranstaltungen zu planen und Kontakte mit Kooperationspartnern zu knüpfen.

Die Gesundheits-Informations-Datenbank G.I.D. wurde in den Internetauftritt integriert. Ein Doppelangebot wurde daher nicht geschaffen. Ziel des Gesundheitsnetzwerkes Schwarzwald-Baar ist es, zu einer optimalen Information und Versorgung der Patienten und Bürger beizutragen, die Gesundheits-Kompetenzen zu bündeln, gemeinsame Öffentlichkeitsmaßnahmen umzusetzen sowie die Bildungsangebote zu optimieren.

Weitere Informationen zum Netzwerk finden Sie unter www.gesundheitsnetzwerk-sbk.de



Fortbildung

In Zusammenarbeit mit der AMSEL laden wir Mitglieder aus Selbsthilfegruppen im Schwarzwald-Baar-Kreis ein zum **Seminar :**

„Stilles Qi Gong für Fortgeschrittene“

vom 9. bis 10. April 2010 in Bad Boll

Leitung: Ivonne Radtke

Qi Gong ist neben Akupunktur und Kräuterheilkunde Teil der Chinesischen Medizin. Solange das Qi im Körper frei zirkuliert, bleibt der Mensch gesund. Durch Qi Gong Übungen kann man den Energiefluss im Körper regulieren, Heilungsimpulse setzen und eventuelle Blockaden lösen. Das Stille Qi Gong wird auf Stühlen sitzend mental ausgeübt.

Mittels der Vorstellungskraft schickt man das Qi auf bestimmten Bahnen und zu bestimmten Punkten im Körper.

Voraussetzung: Erfahrung mit Stillem Qi Gong z.B. durch Teilnahme an einem Einsteigerkurs.

Weitere Informationen bei der Selbsthilfekontaktstelle Schwarzwald-Baar-Kreis. Bitte um Anmeldung bis 10. Februar 2010.

Zur Information:

Die DMSG - Hauptgeschäftsstelle München bietet an „Stilles Qi Gong für Einsteiger“ vom 22.01. - 24.01.2010 am Starnberger See im Haus der Begegnung, Milchberg 23, 82335 Berg/ Kempfenhausen.

Anmeldung bei:

DMSG Landesverband Bayern e. V.,
St.-Jakobs-Platz 12, 80331 München

Kosten: Mitglieder 100 €, Nicht- 150 €

Neue Gruppen



Angehörige von Menschen mit Krebserkrankungen

Treffen: 1. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
DRK Villingen, Benediktiner Ring 9,
Raum 205 im 2. Stock
Telefonischer Erstkontakt erforderlich!
Kontakt: Ursula Koch,
Tel. (0 77 21) 9 44 96 35
E-Mail ursula@ursula-koch.com

In Planung sind Gruppen zu folgenden Themen:

- Selbsthilfegruppe zu Angst und Panik
- Unerfüllter Kinderwunsch
- Junge Darmgeschädigte

Bei Interesse bitte an die Selbsthilfekontaktstelle wenden! (siehe Impressum)

Die schlaue Ecke

Was tue ich wenn:

- ein Ohrgeräusch (Tinnitus) bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zum ersten Mal auftritt?

Wenn nach 1 bis 2 Tagen das Geräusch bleibt, diesen Tinnitus ernst nehmen und sofort zu einem Hals-Nasen-Ohrenarzt (HNO) gehen.

Das gehört zu einer Tinnitusuntersuchung:

- Fragen zu den Beschwerden
- Untersuchung von Hals, Nase und Ohren
- Untersuchungen des Hörvermögens
- Tinnitusbestimmung

mögliche Zusatzuntersuchungen:

- Untersuchungen der Halswirbelsäule (Orthopädie)
- Zahnärztliche Untersuchungen
- Bluttests, Blutdruck- und Herz-Kreislauf-Prüfungen
- Neurologische Untersuchungen

Fragen bei Hörsturz und Tinnitus:

wernerkarlschaumann@t-online.de

- plötzlich ein attackenartiger Dreh-Schwindel (Morbus Menière), verbunden mit Übelkeit und Augenzittern, auftritt?

Da es mehrere verschiedene Schwindelarten gibt, ist eine genaue Diagnose durch einen Hals-Nasen-Ohrenarzt nicht immer einfach. Denn:

„Nicht jeder Schwindel mit Hörverlust und Tinnitus ist ein Menièresches Leiden!“

Das gehört zu einer Morbus Menière-Untersuchung:

- Gleichgewichtsprüfung
- Thermische Prüfung
- Hör- und Sprachtests (Tonschwellen- und Sprachaudiogramm)
- Manualtherapeutische Untersuchung
- Psychosomatische Diagnostik

Fragen zu Morbus-Menièr:

ingevdbussche@kimmev.de

sowie

www.tinnitus-liga.de

dtl@tinnitus-liga.de

Jammern wir mal?

Fortbildung für Selbsthilfegruppen vermittelte neue Ansätze

Eine Minute Zeit gab die Referentin den Leitern von Selbsthilfegruppen, um einmal nach Herzenslust zu jammern. Eine leichte Übung! Und die Frage stellt sich: Wird denn in den Gruppen tatsächlich vor allem gejammert? Tanja Köhler, Psychologin und systemischer Coach, stellte die Übung vor. Gefühlen Raum zu geben ist eine ganz wichtige Funktion von Selbsthilfegruppen. Im Umgang mit einer chronischen Erkrankung oder einer Problemlage ist man auch betrübt und bekümmert und hat einen Grund, zu klagen.

Darüber hinaus stellen die Gruppen sich vielerlei Aufgaben: Weitergeben von Informationen über neue Behandlungsmöglichkeiten, Austausch von Tipps, was bei der eigenen Erkrankung oder einem Problem geholfen hat, gemeinsame Bewegungsübungen - die Ziele der Gruppen sind ganz unterschiedlich.

Die Selbsthilfekontaktstelle hatte die Fortbildung zusammen mit der Referentin Tanja Köhler konzipiert. Durch finanzielle Unterstützung der AOK Baden-Württemberg aus Projektmitteln für die Unterstützung der Selbsthilfe konnte sie durchgeführt werden. Viermal trafen sich Gruppenleiter aus dem ganzen Kreisgebiet zu Grundlagen der Kommunikation, Moderation, Gesprächsführung und Konfliktmanagement. Beispiele mussten nicht erfunden werden, denn die Gruppenleiter brachten durch ihre teils jahrelange Erfahrung ihre Thematik mit. Verblüfft entdeckte man sich selbst als Lernbeispiel für einen Störer in der Gruppe oder als Person, deren Redefluss gestoppt werden musste. Die Situationen ähneln sich in allen Gruppen.

Neu waren die Tipps der Psychologin. Lebendig und spontan lud sie die Teilnehmer ein, in andere Rollen zu schlüpfen, um Probleme aus

einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Neue und andere Möglichkeiten ergaben sich daraus. Anschaulich vermittelte Tanja Köhler dazu die Grundlagen aus Psychologie und Kommunikationsforschung. Die Teilnehmer nahmen viele neue Ideen mit und viel Stoff zum Nachdenken. Die Fortbildung war eine Entdeckungsreise, was in Selbsthilfegruppen alles passieren kann.

Stefanie Kaiser



„Leben mit Autismus“

Selbsthilfegruppe lud zum Vortrag mit Frau Dr. med. Dagmar Hoehne aus Friedrichshafen

Am 04. Juli 2009 fand in den Räumlichkeiten des Hotel Concord in Donaueschingen von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr ein Vortrag mit dem Thema „Leben mit Autismus“ statt. Die Autismus-Spektrum-Selbsthilfegruppe im Schwarzwald-Baar-Kreis konnte für diesen Vortrag die bekannte Kinder- und Jugendpsychiaterin und Psychotherapeutin, Frau Dr. med. Dagmar Hoehne, aus Friedrichshafen, gewinnen. Sie ist über den Bodenseeraum hinaus als Autismusexpertin anerkannt.

Dass das Thema und die Referentin interessant waren, bewies die große Anzahl von Zuhörern von über 120 Personen, welche in einem für 80 Personen gebuchten Vortragsraum Platz gefunden

den haben, so dass zu Beginn der Veranstaltung immer wieder neue Stühle noch hinzugebracht werden mussten.

Der Vortrag wurde in zwei Teilabschnitten durchgeführt. Im ersten Teilabschnitt wurde auf das Erkennen und Diagnostizieren von den verschiedenen Autismusformen eingegangen. Im zweiten Teilabschnitt ging Frau Dr. Hoehne auf das Leben mit Autismus ein, welche Einschränkungen und die damit verbundenen Möglichkeiten der Förderung es in den einzelnen Lebensabschnitten gibt. Frau Dr. Hoehne verstand es, den Vortrag während des gesamten Vormittags bis hin

zur letzten Minute für die Zuhörer spannend zu gestalten, vor allem durch ihre kurzweilige und humorige Vortragsart, oft lebhaft bildlich untermauert durch Praxisbeispiele. Zum Abschluss wurde von den Zuhörern bei der allgemeinen Fragerunde reger Gebrauch von der Auskunftsbereitschaft Frau Dr. Hoehnes gemacht und es zeigte sich, dass es doch einen großen Informationsbedarf nicht nur bei betroffenen Eltern, sondern auch bei Lehrern, Kindererzieherinnen und Integrationshilfen zu diesem Fachthema gibt.

Elke Erban

Impressum

Mitteilungsblättle

Herausgeber:

Selbsthilfekontaktstelle
Landratsamt/Gesundheitsamt
Schwarzwald-Baar-Kreis
Schwenninger Straße 2
78048 Villingen-Schwenningen
Telefon (0 77 21) 9 13 71 65
Fax (0 77 21) 9 13 89 18
E-Mail s.kaiser@lrasbk.de
Internet www.schwarzwald-baar-kreis.de



Redaktion:

Stefanie Kaiser (sk)
(s.kaiser@lrasbk.de)
Werner Schaumann (ws)
(wernerkarlschaumann@t-online.de)

Layout, Satz:

Eckhard Stemmler (ers)
(erstemmler@ataxie.de)
In der Breite 3
78606 Seitingen

Auflage: 700 Exemplare

Druck: Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Die Weiterverwendung in anderen Publikationen ist nur mit Zustimmung des Herausgebers zulässig. Durch die Annahme eines

Manuskripts erwirbt der Herausgeber das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung (Print/Internet).

Die Redaktion behält sich ausdrücklich das Recht vor, eingegangene Manuskripte redaktionell zu bearbeiten, zu kürzen oder zu kommentieren.

Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für namentlich gezeichnete Artikel sind die jeweiligen Gruppen bzw. die Verfasser verantwortlich.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet; Manuskripte und Fotos werden nicht zurückgesandt.

Die im **Mitteilungsblättle** veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben ausdrücklich vorbehalten.

© Selbsthilfekontaktstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises

Nächster Redaktionsschluss: 31.03.2010

Behindertenbeauftragte von VS und Schwarzwald-Baar-Kreis

Christa Lörcher

Tel. (0 77 20) 82 21 80 und

Tel. (0 77 21) 9 13 70 52

Behindertenbeauftragte@Lrasbk.de

christa.loercher@villingen-schwenningen.de



Selbsthilfekontaktstelle des Schwarzwald-Baar-Kreises

Stefanie Kaiser

Tel. (0 77 21) 9 13 71 65

S.Kaiser@Lrasbk.de



Behindertenbeirat

BV Selbsthilfe Körperbehinderter

- Bereich Schwarzwald-Baar

Brunhilde Labor

Tel. (0 77 21) 5 71 69

brunhilde.labor@web.de



Gudrun Högemann

Tel. (0 77 21) 7 23 23

gudi.vs@gmx.de



Inge Fromme

Blinden- und Sehbehindertenverein

Tel. (0 77 21) 8 78 73 11



Manfred Kemter

Bundesverband Polio e.V.

RG Donaueschingen u. Bühl

und Behindertenbeauftragter

78166 Donaueschingen

Tel. (07 71) 8 96 61 09

kemtermg@freenet.de



Werner Schaumann

Tinnitus und Morbus Menière

Tel. (0 77 21) 5 42 23

wernerkarlschaumann@t-online.de



Rudolf Riedmüller

Deutscher Diabetiker Bund BV SBK

Tel. (0 77 21) 2 54 31

ruried@aol.com



Behindertenbeauftragte in den Kreisgemeinden

Christel Schmidt

78126 Königfeld

Tel. (0 77 25) 77 46

vdk.schmidt@architekturwebdesign.de



Klaus Höfler

78073 Bad Dürkheim

Tel. (0 77 26) 56 90

Klaus@hoeblers.com



Reinhard Mündel

78112 St. Georgen

Tel. (0 77 24) 41 10

Reinhardmuendel@arcor.de



Walter Kimmig

78120 Furtwangen

Tel. (0 77 23) 76 90

Walterkimmig@t-online.de



Helmut Fuchs

78078 Niedereschach

Tel. (0 77 28) 2 89



Rüdiger Stern

78078 Niederschach

Tel. (0 77 28) 71 76



Peter Müller

78183 Hüfingen

Tel. (0 77 21) 92 31 10 und

Tel. (07 71) 6 51 56

p.w.mueller1@gmx.de



Stephanie Engesser

78199 Bräunlingen

Tel. (07 71) 603-139

Stephanie.Engesser@braeunlingen.de

